

Liebe Leserinnen und Leser, ich habe diesen Sommer endlich mal gemacht, was ich schon lange machen wollte – eine Auszeit der besonderen Art.



FOTO: © ERNST KAMERSCHNER, DZIEREK, STOCKADORE.COM

alles roger?-Kolumne von Gabriela Benesch

Die mehrfach ausgezeichnete Film- und Theaterschauspielerin Gabriela Benesch lebt in Wien. Sie begann ihre erfolgreiche Karriere am Theater in der Josefstadt, gastierte an renommierten Bühnen in Berlin, München und Zürich und ist dem Publikum aus zahlreichen nationalen und internationalen Filmproduktionen bekannt.
www.gabrielabenesch.com
www.beneschfurrer.com

Wenn Gottes Stimme ruft!



rei Wochen Stille ... und zwar im Kloster!

Mein Liebster war nicht sehr begeistert. „Drei Wochen Kloster? Ist das der Grund, warum du gestern Nacht gestöhnt hast: „Oh, Gott, ich komme!“ „Wenn Gottes Stimme ruft, dann folge ihr“, tröstete ich ihn, „Und außerdem ist Fußball-WM. Da hab ich sowieso nicht viel von Dir.“

Kloster und Kleider

Gesagt, getan, ich hab' den Klosteraufenthalt gebucht! Als ich, beladen mit drei Kleidersäcken, eintraf, strahlte mich die Dame am Empfang mit einem Lächeln an: „Guatn Tog, Frau Benesch, i bin die Ouberschwescht'r Helga! Des isch obr liab von enk, dass es inz so viele Kleidr spendiert's – vergelt's Gott!“ Ich habe es nicht fertiggebracht,

diesen gütigen Augen zu widersprechen und dachte mir: Was soll's, du wolltest eh schon lange mal den Kleiderschrank ausmisten.

Ich gebe zu, ich hab die erste Nacht nicht gut geschlafen – zu sehr trauerte ich meiner Bluse von Armani nach. Und statt Schäfchen zu zählen, habe ich krampfhaft versucht, den Verlust zu kalkulieren.

Bist du deppert, ich hab der Schwester Kleider im Wert von mindestens 500 Euro geschenkt – plus die 2.500 für den Klosteraufenthalt. Das sind zwei Wochen Bali. Inklusive Flug und Vollpension!

Morgenmesse und Stille

Am nächsten Morgen um 5.30 Uhr war Morgenmesse.

„Die himmlischen Chöre!“, dachte ich, „und mitten drin, eine Nebelkrähe – mit Stimbruch!“

Nach dem Frühstück meditierte ich im Klostergarten und genoss die Sonne und die Stille ...

Prrrrrrrrr – Prrrrrrrrr – Prrrrrrrrr!

Ich fiel vor Schreck fast ins Tomatenbeet.

„Oberschwester, da reißt jemand das Kloster nieder!“

„Frau Benesch, des losst der Herrgott niamols zua. Es weard lei di Schtross saniert.

„Und wie lange dauert das?“

„Drei Wochn, donn homer wied'r a Rua.“

Prrrrrrrrrrrrrrrr!

Shopping-Meile und Abendstille

Ich verlegte meine Morgenmedita-

tion kurzerhand in die Shopping-Meile von Meran und ersetzte kontinuierlich meine gespendete Kleiderkollektion.

Ich will mich schließlich dem lieben Gott von meiner besten Seite zeigen.

Aber auch abends war mir klösterliche Stille nicht vergönnt, denn täglich gegen 20 Uhr hörte ich seltsame Stimmen durch die Mauern hallen.

„Ja, ja, jaaaaa!“

Ich nahm all meinen Mut zusammen und ging der Sache nach. Es kam aus Oberschwester Helgas Zimmer!

„Ja, ja, jaaaaaaa....!“

Ich klopfte an die Tür.

Überraschung

„Frau Benesch, wos für a Übrrschung!“

„Verzeihen Sie die Störung, Schwester, aber ...“

„Ja, ja, jaaaa!!!“, tönte es ekstatisch aus dem Inneren.

So läuft das also, dachte ich, die machen auf Zölibat und feiern abends Orgien.

„Jaaaaaaa!“, tönte es jetzt wieder wie aus vielen Weiberkehlen.

„Wellts net inni kemmen, Frau Benesch?“

„Sie meinen, ich soll mit Ihnen ...?!“

„Fuaßboll schaugn. Haint isch WM-Finale! Es gibt an guatn Wein, Bier und Chips.“

Tja, wenn Gottes Stimme ruft, dann folge ihr!